

# **Soziale Gruppenarbeit**

## als eine Methode der sozialen Arbeit

### im Rahmen der Bewährungshilfe

---

Darstellung und Untersuchung  
der einschränkenden Auswirkungen  
des Bezugserlasses vom 1.12.1999  
des hessischen Justizministeriums

---

von Kai Großer

freier Trainer von: 'neuewege - seminare' - Seminare und Fortbildungen zur  
Gruppenarbeit in der Straffälligenhilfe

[www.neuewege-seminare.de](http://www.neuewege-seminare.de)

---

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Einleitung**

- 1. Soziale Gruppenarbeit als eine Methode der sozialen Arbeit**
  - 1.1 Grundlagen der sozialen Gruppenarbeit**
  - 1.2 Der Prozess der Sozialen Gruppenarbeit**
    - 1.2.1 Grundhaltung der Sozialen Gruppenarbeit**
    - 1.2.2 Beziehungsarbeit**
    - 1.2.3 Konflikterfahrungen**
    - 1.2.4 Die besondere Bedeutung verbaler und nicht-verbaler Kommunikation**
  - 1.3 Aufgaben und Stellung der Gruppenleitung**
  - 1.4 Unterschiedliche Arten der Sozialen Gruppenarbeit**
  
- 2. Anwendung der Methode in den Arbeitsbereichen der Bewährungshilfe**
  - 2.1 Der gesetzliche Hintergrund und Auftrag der Bewährungshilfe**
  - 2.2 Die Zielgruppe der Bewährungshilfe – Die Probanden**
  - 2.3 Ziele des Beratungsangebotes der Bewährungshilfe**
  - 2.4 Umsetzung der Zielsetzung – eine Methodenfrage**
  - 2.5 Die Methode der Sozialen Gruppenarbeit im Bereich der Bewährungshilfe**
  - 2.6 Konzeptionen von Sozialer Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe Marburg – zwei Beispiele**
    - 2.6.1 Gesprächsgruppen**
    - 2.6.2 `Neue Wege - die Bewährungshilfe Marburg auf dem Jakobsweg´ - ein Konzept der handlungs- und erlebnisorientierten Sozialen Gruppenarbeit**
  
- 3. Einschränkung der Methode der Sozialen Gruppenarbeit im Rahmen der Bewährungshilfe**
  - 3.1 Gesetzliche Hintergründe der Sozialen Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe**
  - 3.2 Die Bedeutung der Einschränkung**
  - 3.3 Die Reaktion der vom Bezugserrlass betroffenen BewährungshelferInnen**

### **Literaturverzeichnis**

## **Einleitung**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema der Sozialen Gruppenarbeit als eine eigenständige Methode in der sozialen Arbeit. Dabei liegt der Fokus der Arbeit auf einem spezifischen pädagogischen Einsatzgebiet, in dem die Methode der Sozialen Gruppenarbeit angewendet wird. Die Bewährungshilfe als eine sozialpädagogische Beratungsstelle, eingebettet in die Deutsche Justiz, der eine Resozialisierungsarbeit mit Straffälligen, sog. Probanden zufällt, deren Strafe zur Bewährung ausgesetzt ist. Der theoretische Blick auf die Umsetzung und Aufgabengebiete der Methode der Sozialen Gruppenarbeit im Rahmen der Bewährungshilfe wird mit einem Praxisbezug auf zwei konkrete Konzepte der Bewährungshilfe Marburg bereichert. Darüber hinaus erhält in dem speziellen Einsatzgebiet der in die Justiz eingebetteten sozialen Arbeit die rahmengesetzgebende Politik eine ausschlaggebende Bedeutung. Mit dem theoretischen Hintergrund der Methode der Sozialen Gruppenarbeit soll ein Bezugserrlass untersucht werden, der die Verwendung einer bestimmten Art der Sozialen Gruppenarbeit im Bereich der Bewährungshilfe seit dem Bestehen der CDU- Landesregierung 1999 in Hessen untersagt.

Somit ergibt sich ein umfangreicher Ansatz der Arbeit. Sie stellt einen Versuch dar, eine Methode der sozialen Arbeit pädagogisch begründet darzustellen, deren Einsatz in dem Gebiet der Bewährungshilfe auf eine lange Tradition zurückblicken kann, aber aufgrund politischer Rahmengesetzgebung als Methodenwerkzeug der Bewährungshilfe seit 1999 in Hessen nur noch eingeschränkt akzeptiert wird. Ziel ist es, mit der Darstellung einer breiten Methode der Sozialen Gruppenarbeit und einer Überprüfung ihrer Potentiale für eine erfolgreiche Resozialisierungsarbeit der Bewährungshilfe in den ersten zwei Abschnitten die Grundlagen für eine argumentative Auseinandersetzung mit dem Bezugserrlass des hessischen Justizministerium zu liefern. Hier interessieren die Fragen, was der Bezugserrlass für die Arbeit der Bewährungshilfe mit der Methode der Sozialen Gruppenarbeit bedeutet, darüber hinaus aussagt und welche Möglichkeiten für die Bewährungshilfe bestehen, auf solch eine Situation zu reagieren. Für eine anschauliche, nachvollziehbare und sachliche Argumentation bezieht sich dieser abschließende Abschnitt auf eine ausführlich im Anhang dokumentierte Korrespondenz zwischen BewährungshelferInnen und dem Justizministerium Hessen. Es ist die Geschichte des Einsatzes und der Weiterentwicklung einer spezifischen Methode der Sozialen Arbeit im Bereich der Bewährungshilfe mit einem bis Heute noch offenem Ende.

## **1. Soziale Gruppenarbeit als eine Methode der sozialen Arbeit**

### **1.1 Grundlagen der sozialen Gruppenarbeit**

Die Theorie der Sozialen Gruppenarbeit bedient sich grundlegend der Erkenntnisse aus den Modellen der Gruppenarbeit und der Gruppenpädagogik. Vor diesem Hintergrund erlangt sie eine Eigenständigkeit in Form einer spezifischen Fokussierung.

Den besonderen Raum, Schwerpunkt und die Mitte der Theorie der Sozialen Gruppenarbeit allgemein bildet die kleine Gruppe. Die Grundzüge der allgemeinsten Form der Gruppenarbeit basiert auf der Erkenntnis, dass eine gemeinsame und zielorientierte Arbeit an einer bestimmten Sache in einer Gruppe eine hohe Effektivität enthält. Die Gemeinsamkeit der Gruppe bezieht sich in diesem Fall somit auf eine Zielsetzung, die entweder der Gruppenarbeit vorausgesetzt ist, oder in ihrem Verlauf definiert wird. Die Art der Gruppe und der Inhalt der Gruppenarbeit sind unmittelbar abhängig von der Zielsetzung.

Die Grundlagen der zielorientierten Gruppenarbeit wurden in der Theorie der Gruppenpädagogik bedeutend erweitert. Hier steht die erzieherische Absicht im Vordergrund. Die Zielorientierung der Gruppenarbeit besteht also in einer pädagogischen Fokussierung. Hinzukommend wird vor allem die Gruppe als Arbeitsgegenstand und Werkzeug genutzt. „Gruppenpädagogik ist die Anwendung gruppenspezifischer Konzepte im pädagogischen Kontext. Sie ist ein Ansatz pädagogischen Handelns, der die Gruppe als Ort und Medium sowohl individueller als auch sozialer Reifung betrachtet und der die Förderung subjektiver Entfaltungsmöglichkeiten und kooperativer Interaktionen in der Auseinandersetzung mit einer Sachaufgabe zu verbinden sucht.“<sup>1</sup>

In dieser Definition von Gruppenpädagogik wird vor allem die Bedeutung der Beziehungen innerhalb der Gruppe deutlich. Diese ständigen Bewegungen in der Gruppe werden als Gruppenprozess bezeichnet. Die Dynamik dieses Gruppenprozesses, also die Tatsache, dass sich die Beziehungskonstellationen in bewusst pädagogisch geleiteten Gruppen situations- und themenbedingt ständig ändern, wird als Gruppendynamik verstanden. „Die Dynamik dieses Prozesses entspringt (also) aus den Beziehungen der Gruppenmitglieder untereinander; sie wird hervorgerufen durch die Individualität eines jeden Mitglieds und verändert ihn im Laufe des Prozesses, während sich auch die anderen

---

<sup>1</sup> Schütz, K.-V.: Gruppenforschung und Gruppenarbeit. Theoretische Grundlagen und Praxismodell, Mainz, 1989, S. 136.

verändern.“<sup>2</sup> Eine der bedeutendsten Aussagen des Gruppenpädagogischen Konzeptes für die Theorie der sozialen Gruppenarbeit ist somit in der Tatsache zu finden, dass eine Gruppenleitung mit den Beziehungen in der Gruppe, also dem Gruppenprozess und der Gruppe als Ganzes, der Gruppendynamik, arbeitet. Durch die Anwesenheit der Gruppenleitung geschehen Einwirkungen auf einen Gruppenprozess pädagogisch und professionell geplant und unter der Anwesenheit einer helfenden Person. Durch ein zielgerichtetes Interagieren der Gruppenleitung wird somit in Form der Gruppe ein Raum geschaffen, in dem die GruppenteilnehmerInnen zu einer aktiven Mitarbeit motiviert werden, in dem traditionelles Verhalten erfahren und daraufhin aufgebrochen werden kann sowie neue soziale Erfahrungen erlangt werden können. Die soziale Gruppe also als eine Instanz für Verhaltensmodifikationen der Gruppenmitglieder. Des weiteren ist an dieser Stelle die Bedeutung der Gruppenleitung an sich herauszuheben. Es ist ihre Aufgabe, den Gruppenmitgliedern zum einen durch die Beachtung des und Einwirkung auf den Gruppenprozess sowie zum anderen in einem Prozess der Individualisierung die Eigenverantwortung für ihre Probleme und Themen zurückzugeben, sie also zu befähigen, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen, zu nutzen und auszubauen. Durch diese Aufgabenstellung erlangt die Rolle der Gruppenleitung gerade aufgrund der Förderung der Beziehungen innerhalb der Gruppe eine zentrale Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund wird die Schwierigkeit deutlich, die Konzepte der Gruppenarbeit und Gruppenpädagogik von dem der Sozialen Gruppenarbeit zu unterscheiden. Die Theorie der Sozialen Gruppenarbeit greift vielmehr die genannten wichtigen Elemente der zwei Konzepte auf und integriert sie in ein eigenständiges Konzept. Dabei teilt die Theorie der Sozialen Gruppenarbeit zum einen den Ansatz der Gruppenarbeit in der Bedeutung der Gemeinsamkeiten im Tun und in der Zielbestimmung und zum anderen die erzieherische Intentionen der Gruppenpädagogik. Die in den Konzepten bereits erwähnten Elemente der Interaktionen von Individuen in Gruppen, den dadurch entstehenden Gruppenprozesses und der Gruppendynamik sowie die Bedeutung der Gruppenleitung werden also in die Theorie der Sozialen Gruppenarbeit übernommen und in einem weiteren Kapitel einzeln näher dargestellt.

Bedeutend an dieser Stelle ist der Fokus der Theorie auf eine problem- und defizitorientierte Gruppenarbeit. „Soziale Gruppenarbeit ist eine Methode der Sozialarbeit, die den Einzelnen durch sinnvolle Gruppenerlebnisse hilft, ihre sozialen Funktionsfähigkeit zu steigern und ihren persönlichen Problemen oder den Problemen des

---

<sup>2</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 69.

öffentlichen Lebens besser gewachsen zu sein.“ Die soziale Gruppenarbeit richtet sich also auf Sozialisationsdefizite unterschiedlicher Ausprägung, in dem sie die Interaktionsbeziehungen zwischen den unterschiedlichen Mitgliedern der Gruppe zum Arbeitsgegenstand macht. Interaktion zwischen Menschen in Gruppen und Sozialisation haben demnach eine Wechselbeziehung. Wenn „die Sozialisation von Menschen weitgehend auf Interaktionsbeziehungen zwischen Mitgliedern verschiedener Gruppen basiert und (...) die Entwicklung von Einstellungen, Gefühlen, Werten und Normen innerhalb sozialer Beziehungsgefüge erfolgt, die wir `Gruppen` nennen, (...) erscheint es hiernach plausibel, dass ungewollte Sozialisationswirkungen wie abweichendes Verhalten oder Verhaltensdefizite in und durch Gruppen korrigiert werden können.“<sup>3</sup> Mit Hilfe der Interaktionen in der Gruppe werden die Gruppenmitglieder in die Lage versetzt, ihre eigenen Problemlagen erkennen zu können, eine Reaktion auf sie zu bekommen und mit Hilfe der Gruppe und der Gruppenleitung neue Wege im Umgang mit den eigenen Problemlagen zu entwickeln. Lernen aufgrund sozialer Erfahrungen in einem geschützten Raum der Gruppe heißt in diesem Fall auch und vor allem, sich selber und andere in Konflikten zu erleben. Das Durchleben von Konflikten und die Entwicklung einer sozial verträglichen Konfliktfähigkeit der einzelnen Individuen ist demnach eine zentrale Aufgabe der Sozialen Gruppenarbeit. Die Wiederherstellung der gesellschaftlichen Funktionalität des einzelnen Individuums meint somit die Vermittlung, Erweiterung und Festigung sozialer Kompetenz für Menschen. Die Problemlagen, mit denen sich die Methode der Sozialen Gruppenarbeit befasst, reichen von gesund entwickelten sozialen Bedingungen Einzelner bis zu schweren Störungen derselben und schließen Probleme der Gruppenbeziehungen mit ein.

Schon aus dieser ersten Zusammenstellung der wichtigsten Grundelemente der Theorie der Sozialen Gruppenarbeit ist deutlich geworden, dass es sich um einen helfenden und auf Wechselbeziehungen beruhenden Prozess handelt. Ein Prozess des sozialen Lernens und der Förderung und Befähigung von sozialen Kompetenzen vor allem durch die Benutzung der helfenden und besonderen Strukturen der `Gruppe`. Diese einzelnen, die Theorie der Sozialen Gruppenarbeit stützenden Elemente gilt es in einem nächsten Kapitel näher zu erläutern.

---

<sup>3</sup> Imker, H., Grundlagen der Technologischen Theorie der Sozialen Gruppenarbeit, Braunschweig, 1984, S. 11. In: Schmidt-Grünert, M., Soziale Arbeit mit Gruppen, eine Einführung, Freiburg, 1997, S. 62.

## 1.2 Der Prozess der Sozialen Gruppenarbeit

Wurden bisher die Eckpfeiler der Methode der Sozialen Gruppenarbeit anhand der integrierten Grundelemente aus den Konzepten der Gruppenarbeit, der Gruppenpädagogik und der Weiterentwicklung in der eigenständigen Theorie der Sozialen Gruppenarbeit hergeleitet, um einen ersten Überblick über die Methode zu geben, so werden im folgenden Kapitel die wichtigsten Elemente detailliert dargestellt. Dabei sollen sich die Ausführungen auf die besonderen Möglichkeiten richten, die die wichtigsten Arbeitsmethoden der Sozialen Gruppenarbeit bieten.

### 1.2.1 Grundhaltung der Sozialen Gruppenarbeit

Wenn es bei der Arbeit mit Gruppen darum geht, mit Beziehungen verschiedener Art zu arbeiten, darüber hinaus mit vielen unterschiedlichen Menschen in einer Gruppe, ist es unumgänglich, eine besondere Grundhaltung Individuen und Gruppen entgegenzubringen. Was also prägt die Grundhaltung der Gruppenarbeiter generell in ihren Interaktionen?

Zunächst einmal müssen die einzelnen Gruppenmitglieder in der Gruppe als einzigartige Individuen mit eigenen Fähigkeiten anerkannt werden. Soziale Gruppenarbeit ist ein Angebot der individuellen Hilfe unter Beachtung der individuellen Bedürfnisse. Das beinhaltet natürlich, dass der Blick auf die Individuen nicht vernachlässigt werden oder unterbleiben darf. Individuation in der Gruppe beinhaltet darüber hinaus, die Bedürfnisse der ganzen Gruppe mit denen der Individuen in einen Bezug zu bringen. Die Bedürfnisse des Individuums und der Gruppe müssen anerkannt und wichtig genommen werden. Nur so entsteht ein Gefühl der Gruppenmitglieder, dass sie selbst wahrgenommen werden, die Bedürfnisse der Gruppe aber, und damit die der anderen Gruppenmitglieder jedoch gleiche Bedeutung haben. Die Gruppe ist somit ein symbolischer Raum einer Gesellschaft, in der ebenfalls ständig Bedürfnisse von Individuen nach Achtung und Aufmerksamkeit mit den Bedürfnissen einer Gemeinschaft in Einklang gebracht werden müssen.

Ein weiteres wichtiges Kriterium für eine besondere Haltung der Gruppenleitung ist der Umgang mit den einzelnen Gruppenmitgliedern. Hierbei ist an dieser Stelle vor allem das „echte Annehmen jedes Individuums mit seinen einzigartigen Stärken und Schwächen“<sup>4</sup> zu nennen. Dies meint, dass die Gruppenleitung jedes einzelne Gruppenmitglied nicht nur verstehen, sondern in seiner Ganzheit akzeptieren muss, ohne jedoch das konkrete Handeln

---

<sup>4</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 174.

für gut heißen zu müssen. Wichtig ist es, die hinter dem Handeln liegenden Bedürfnisse zu verstehen, um so ein Wertesystem mit Stärken und Schwächen als Grundlage für ein Verständnis und eine Zusammenarbeit zu errichten. Eine unbedingte Bedingung hierbei besteht in der Voraussetzung, die Gruppenmitglieder grundlegend ernst zu nehmen. Nur so kann es gelingen, eine Beziehung zu ihnen aufzubauen.

### **1.2.2 Beziehungsarbeit**

Die Beziehungsarbeit ist das bestimmende Arbeitsmittel der Methode der Sozialen Gruppenarbeit. Es wurde bereits erläutert, dass vor allem Interaktionen innerhalb von Beziehungsgeflechten zu Verhaltensmodifikationen führen können. Soziales lernen durch ein Erfahren von sich selbst in den unterschiedlichen Arten von Beziehungen. Der besondere Blick der GruppenarbeiterIn gilt dabei immer der besonderen und hilfreichen „Art und Qualität von Beziehungen“<sup>5</sup>, also einem Herausstellen von hilfreichen Strukturen in Beziehungen. Dabei ermöglicht das Konzept der Sozialen Gruppenarbeit dem Gruppenarbeiter, auf mehrer Arten von Beziehungen zurückzugreifen.

Zunächst einmal muss der Gruppenarbeiter zu jedem einzelnen Gruppenmitglied eine zweckvolle und warmherzige Beziehung herstellen. Dies gelingt nur vor dem Hintergrund der zuvor erwähnten Grundhaltungen der Gruppenleitung, einer gegenseitigen Achtung und Vertrauen im Kontakt zu den Gruppenmitgliedern. Aber diese Strukturen sind in der Beziehung zu den Gruppenmitgliedern nicht von Anfang an gegeben. Ein bedeutender Schritt in der Methode der Sozialen Gruppenarbeit stellt das Bemühen um den Zugang zu der Lebenswelt der Gruppenmitglieder da. Große Bedeutung und Auswirkung hat hier das zuvor erwähnte echte Annehmen der Gruppenmitglieder. Die Beziehung zu den Gruppenmitgliedern ist durch die Grundhaltung geprägt, für jedes Individuum eine individuelle Hilfeleistung bereitzustellen, also jedem Gruppenmitglied Aufmerksamkeit zu geben, ohne jedoch die anderen Gruppenmitglieder und die Gruppe als Ganzes zu vergessen. Die individuelle Hilfeleistung der Gruppenleitung soll die Gruppenmitglieder zu einer aktiven Teilnahme am Gruppenverlauf motivieren. Gruppenverlauf meint in diesem Fall, sich in der Gruppe darzustellen, sich in der Interaktion mit den anderen Gruppenmitgliedern zu erleben und somit die Verantwortung für die eigenen Probleme und das eigene Handeln zu übernehmen. Pädagogische Distanz meint also hierbei vor allem

---

<sup>5</sup> Schmidt-Grunert, M., Soziale Arbeit mit Gruppen, eine Einführung, Freiburg, 1997, S. 61.

eine Hilfeleistung, die dem einzelnen nicht aus der Verantwortung für seine Person mit seinen persönlichen Problemen und Handeln nimmt, sondern ihm die Verantwortung zurückgibt. Dies kann nur gelingen, wenn gleichzeitig die Stärken der Gruppenmitglieder erkannt und gefördert werden. Ein weiteres Erkennungsmerkmal von der beruflichen Beziehung zu den Gruppenmitgliedern besteht also in einer bewussten Zielgerichtetheit. Es ist die Aufgabe der Gruppenleitung, zu erkennen, welche Maßnahmen zum Erreichen eines gesetzten Ziels notwendig sind. Dies schließt eine prozesshafte Rücknahme der eigenen Aktivität der Gruppenleitung in der Beziehung zu den Gruppenmitgliedern mit ein.

Entgegen einer weitverbreiteten Methode der sozialen Arbeit, dem case-work, besitzt die Methode der Sozialen Gruppenarbeit jedoch eine weitere ausschlaggebende Ebene der Beziehungsarbeit. Soziale Gruppenarbeit beinhaltet dementsprechend „eine individualisierte Arbeit mit Gruppenmitgliedern in der Gruppe und durch die Gruppe“<sup>6</sup>. Dies bedeutet für die Gruppenleitung, dass sie an den Beziehungen der Gruppenmitglieder untereinander verantwortlich mitarbeitet. Das Ziel besteht darin, diese Beziehungen in der Gruppe zu fördern und sie so bedeutsam wie möglich werden zu lassen. Der helfende Prozess der Sozialen Gruppenarbeit besteht somit zu einem bedeutenden Teil darin, die in der Gruppe vorhandenen Ressourcen nutzbar zu machen und somit den Mitgliedern zu helfen, einander zu helfen. Für die Gruppenleitung hat diese spezifische Beziehungsarbeit der Hilfe zur Selbsthilfe eine bedeutende Konsequenz. Sie muss so viel und so wenig Initiative entwickelt wie nötig ist, um die Gruppe in die Verantwortung für ihre Arbeit und ihr Tun hinein wachsen zu lassen. Dies beinhaltet ein adäquates Zurücknehmen ihrer zielgerichteten Aktivität, um erforderliche Verantwortung in der Gruppe nicht auf sich zu zentrieren, sondern diese auf möglichst viele Gruppenmitglieder zu verteilen.

Wenn die Beziehungen der Gruppenmitglieder untereinander das Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe in und durch die Gruppe beinhalten, dann steht die Frage aus, welche Qualität dieses Prinzip beinhaltet. Welche Chancen des sozialen Lernens und der Verhaltensmodifikation ruhen also in dieser Art der Beziehungsarbeit in der Gruppe?

Eines der grundlegenden Merkmale der Gruppenkonstellation in der Sozialen Gruppenarbeit liegt in der gemeinsamen Situation der Gruppenmitglieder gegenüber der Gruppenleitung. „Der Einzelne ist umgeben von anderen, die mit ihm `im gleichen Boot sitzen´, also von Gleichen; er ist nicht nur Klient, sondern auch Gruppenmitglied.“<sup>7</sup> Auf diese Weise entstehen Identifikationsmöglichkeiten der einzelnen Gruppenmitglieder

---

<sup>6</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 125.

<sup>7</sup> a.a.O., S. 126.

untereinander, die wiederum ausschlaggebend und fördernd für die Beziehungsstrukturen innerhalb der Gruppe sind.

Neben der Beziehung der einzelnen Gruppenmitglieder zum Gruppenarbeiter entstehen so Interaktionen der Einzelnen untereinander im Raum der Gruppe. In diesen Interaktionen erfahren die Gruppenmitglieder sich selber und andere mit ihren Stärken und Schwächen. Der gravierende Unterschied zur Beziehungsstruktur zur Gruppenleitung liegt darin, dass die Gruppenmitglieder in ihren Reaktionen auf erlebtes Verhalten der 'Gleichen' nicht an das wohlwollende und pädagogisch professionelle Prinzip der Annahme gebunden sind. Sie geben in Form der Interaktionen eine Reaktion auf ein erlebtes Verhalten auf ihre persönliche Art und Weise. Dieses 'natürliche' Verhalten in den Interaktionen schafft somit eine Situation in der Gruppe, die einem Leben außerhalb der Gruppe entspricht. Einziger aber bedeutender Unterschied stellt die helfende Begleitung dieser Prozesse durch die Gruppenleitung dar. Auf diese Weise entsteht die Möglichkeit, neue Erfahrungen von Beziehungen zu erlangen. Charakteristisch dabei ist das Durchleben von problematischen Situationen innerhalb dieser Beziehungen mit der Unterstützung des Gruppenarbeiters. Dabei gehört das Durcharbeiten von neuen Beziehungen zum täglichen Leben außerhalb der Gruppe. Fähigkeiten, eigene Positionen zu vertreten und zu vermitteln, andere Positionen akzeptieren zu können bis hin zu einem Umgang mit Schwierigkeiten in sozialen Beziehungen haben eine zentrale und weitreichende Bedeutung im Bezug auf eine soziale Funktionsfähigkeit. Mit der Methode der Sozialen Gruppenarbeit können diese Schwierigkeiten ersichtlich und durch einen geschickten Umgang und die Begleitung der Gruppenleitung nicht nur reflektiert, sondern auch durchgearbeitet werden.

Darüber hinaus ist es die Aufgabe der Gruppenleitung, den aus den Beziehungsstrukturen bestehenden und sich stetig wandelnden Gruppenprozess in einer angemessenen Form zu modifizieren. Im einzelnen heißt das, unterstützende Interaktionsformen im eigenen Handeln vorzuleben und hilfreiche Gruppenbeziehungen zu unterstützen, aber auch destruktiven Gruppenbeziehungen dort Grenzen zu setzen, wo sie für das einzelne Gruppenmitglied schädigend sind oder die ganze Gruppe gefährden.

### 1.2.3 Konflikterfahrungen

Hierbei geht es um die „Form des Lösens von Konflikten in der Gruppe und im Individuum“<sup>8</sup>. Die Grundzüge der Arbeit an und mit Konflikten in der Gruppe haben eine unmittelbare Bedeutung für die Fähigkeiten der Problemlösung der einzelnen Gruppenmitglieder. Dabei wird die Konflikt- und Problembewältigung in der Methode der Sozialen Gruppenarbeit unter den Gesichtspunkten der Beziehungsarbeit umgesetzt. Ihre Inhalte und Ziele sollen in diesem Abschnitt erläutert werden.

Das Vorhandensein von Stärken und Schwächen der einzelnen Gruppenmitglieder, die untereinander in Beziehungen treten und deren Verläufe sich in einem Gruppenprozess ständig wandeln, bringen immer Konflikte mit sich. Diese Konfliktsituationen sind nicht kontraproduktiv, sondern vielmehr ein integrativer Bestandteil zur Befähigung der Gruppe und des Einzelnen, neue Wege zu finden, friedlich und produktiv mit Konflikten umzugehen und somit entscheidende soziale Fähigkeiten zu erlangen. Durch die Anwesenheit des Gruppenarbeiters, der über die Einhaltung von zuvor abgesprochenen demokratischen Spielregeln sowie einem Gewaltverzicht wacht, können somit Konflikte zugelassen und in einem verträglichen Maße erlebt werden. Dabei besteht das Ziel darin, das Vorhandensein von eigenen und anderen Gefühlen, Vorstellungen und Sichtweisen akzeptieren zu können und somit zu einer Kompromissfähigkeit zu führen.

Die Integration von Konfliktsituationen in die Theorie der Sozialen Gruppenarbeit hat darüber hinaus Auswirkungen auf die Fähigkeit, die eigenen Probleme zu bearbeiten. Wenn Konflikte zugelassen werden und bei dem Prozess des Durchlebens Formen einer friedlichen Konfliktbearbeitung und -lösung erfahren werden, dann beinhaltet dies vor allem auch die Erfahrung, vor Konflikthaftern Situationen nicht wegzulaufen zu müssen oder vor ihnen zu kapitulieren, sondern vielmehr die Verantwortung für die eigenen Probleme zu übernehmen. Das Prinzip der Beziehungsarbeit führt dann dazu, dass die Gruppenleitung „den Gruppenmitgliedern (hilft), an der Lösung von Problemen teilzuhaben und ihre eigenen Lösungen im Zusammenwirken mit anderen und mit dem Gruppenarbeiter zu finden.“<sup>9</sup> Die Gruppenmitglieder können so die Kraft und die Fähigkeit entwickeln, die es benötigt, um für die eigenen Problemlagen Lösungen zu finden.

---

<sup>8</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 176.

<sup>9</sup> a.a.O., S. 175.

### 1.2.4 Die besondere Bedeutung verbaler und nicht-verbaler Kommunikation

Verbale und nonverbale Kommunikation sind neben den spezifischen Arten der Beziehungsarbeit zwei weitere, bedeutende Arbeitsmittel der Sozialen Gruppenarbeit. Sie sind in den zuvor bereits erläuterten Prinzipien der Beziehungsarbeit und der Konfliktlösung enthalten.

Das Wort ist die hauptsächliche Ausdrucksweise und wird von der Gruppenleitung planvoll und geschickt genutzt. Es findet Ausdruck in der Ermutigung der Gruppenmitglieder, sich an einem Gruppengespräch zu beteiligen. Eine Voraussetzung für die Produktivität in Form eines Erkenntnisgewinns. ‚Gruppenarbeit erlaubt die ‚Anonymität der Einsicht‘.<sup>10</sup> Dabei kann ein Mensch durch das erlebte und gehörte Einsicht gewinnen, ohne dies unbedingt zugeben oder erklären zu müssen. In Bezug der verbalen Fähigkeiten besitzt die Gruppenleitung die Aufgabe in der Gesprächsführung. Dies meint, Diskussionen zu moderieren, die Fähigkeiten der Gruppenmitglieder, Konflikte durcharbeiten, auf andere Standpunkte zu horchen und vernünftig zu argumentieren, zu fördern sowie alle Gruppenmitglieder mit einzubeziehen, ohne jedoch einen Zwang zur Teilnahme auszuüben, der den Einzelnen beängstigen und einschüchtern würde. Verbale Kommunikation setzt die Fähigkeiten eines komplizierten und geschickten Ausdrucks voraus. Unterscheidungen der verbalen Fähigkeiten in der Gruppe müssen von der Gruppenleitung verantwortungsvoll aufgegriffen und behandelt werden.

Diesen wichtigen letzten Aspekt greift die Soziale Gruppenarbeit in einer weiteren Orientierung auf. ‚Aktivitäten, gemeinsames Tun (oder Selbstbeschäftigung, wenn einer dies nötig hat) ermöglicht es, viel auszudrücken, ermöglicht die Identifikation mit Menschen, die man bewundert oder nötig hat, ermöglicht das Gefühl des Erfolgs, das ‚Erzählen‘ ohne Worte.<sup>11</sup> Nonverbale Kommunikation in Form einer gemeinsamen Tätigkeit bewirkt für den Beziehungsaufbau der Gruppenleitung zu den Gruppenmitgliedern wie auch der Gruppenmitglieder untereinander eine enorme Erleichterung. In vielen Fällen macht sie für den Gruppenarbeiter den Zugang zu den Mitgliedern überhaupt erst möglich. Neben fördernden Auswirkungen des gemeinsamen Tuns auf einen Vertrauens- und somit Beziehungsaufbau ist das nonverbale Verstehen des Gegenübers von besonderer Bedeutung. In vielen Fällen verändern sich Gefühle und Verhalten der Gruppenmitglieder eher durch Erlebnisse als durch Aussprache und Interpretation. ‚Die Erfahrung von Beziehungen zu einer helfenden Person, zu Gleichen,

<sup>10</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 135.

<sup>11</sup> a.a.O., S. 138.

zu Dingen, zu eigenen Gefühlen, eigenen Gedanken, Emotionen, Fähigkeiten und Interessen“<sup>12</sup> werden durch die zweckvolle und geschickte Nutzung eines bestimmten, auf die Bedürfnisse der Gruppenmitglieder und die Zielbestimmung der Hilfe abgestimmten Programms gefördert und ermöglicht. Auf diese Weise können Erfolgsgefühle hergestellt werden, die eine besonders positive Auswirkung auf die konkrete Arbeit mit den Gruppenmitgliedern haben. Erfolg als ein Gefühl des ‚Gewürdigtwerdens durch andere (...), das jeder Mensch so verzweifelt nötig hat und das gewöhnlich gerade denen immer mehr versagt wird, die seiner am meisten bedürfen.“<sup>13</sup>

### 1.3 Aufgaben und Stellung der Gruppenleitung

In der Methode der Sozialen Gruppenarbeit erhält die Rolle der Gruppenleitung eine herausgehobene Stellung. Diese drückt sich, wie aufgezeigt wurde, in der Gesamtverantwortung für einen pädagogisch zielgerichteten, geleiteten und begleiteten dynamischen Gruppenprozess, in einer fortwährenden Beobachtung und Beurteilung des individuellen- und des Gruppenverlaufs sowie der Planung und Vorbereitung des Programms der Gruppenarbeit aus. Dabei bedient sich die Gruppenleitung der Arbeitsmittel der Beziehungen zu den Gruppenmitgliedern und den Beziehungen der Mitglieder untereinander, der verbalen Kommunikation wie auch den Elementen Programm, Spiel und Erlebnis aus dem Bereich der nicht-verbalen Kommunikation sowie der zweckvollen Wahl und Gestaltung der Umgebung der Gruppenarbeit. Letzteres muss eine Atmosphäre schaffen, die Nähe und gegenseitige Beachtung mit möglichst wenigen Störungen zulässt und in der das Vertrauen in die Intimität und Verschwiegenheit der Gruppe entsteht. Mit eines der wichtigsten Instrumente in der Sozialen Gruppenarbeit ist der ‚humane und disziplinierte Einsatz des eigenen Selbst von Seiten des Gruppenarbeiters“<sup>14</sup>. Die Methode lässt keine ‚Neutralität oder `Schatten-Beziehung´“ zu, sondern fordert die Disziplin der Gruppenleitung, sich als Person wirklich selbst einzubringen. Dies beinhaltet ein adäquates Verhältnis von Nähe und Distanz, Verantwortungsübernahme und –abgabe, aber auch die Forderung nach einer ständigen Reflexion der Gruppenleitung in Form von Gesprächen Supervision oder Co-Gruppenleitung.

---

<sup>12</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 147.

<sup>13</sup> a.a.O., S. 146.

<sup>14</sup> a.a.O., S. 175.

Die Methode der Sozialen Gruppenarbeit beinhaltet folglich ein relativ hohes und umfassendes Anforderungsprofil an die Rolle der mit ihr arbeitenden und sie umsetzenden Gruppenleitung. Zweifelsohne ist der helfende Prozess der Gruppenleitung nicht unkompliziert. Hinzu erhält die Komponente Zeit eine bestimmende Bedeutung. „Das Ziel, Hilfe in der sozialen Funktionsfähigkeit, wird nicht rasch oder auf einer geraden Linie erreicht, sondern oft durch verschiedene Rückwärts- und Vorwärtsbewegungen.“<sup>15</sup> Doch beinhaltet die Soziale Gruppenarbeit auch die Möglichkeit, mit Menschen in einem helfenden gruppenspezifischen Prozess der Hilfe zur Selbsthilfe zu arbeiten, der ihnen vielleicht überhaupt erst ermöglicht, diese Hilfe annehmen und somit ihre soziale Funktionsfähigkeit (wieder-)erlangen zu können.

#### **1.4 Unterschiedliche Arten der Sozialen Gruppenarbeit**

In der Anwendung der sozialen Gruppenarbeit ist eine häufige Vermischung und Parallelität der unterschiedlichen Elemente der Gruppenarbeit zu beobachten. Ihre Integration muss sich an der Notwendigkeit der pädagogischen Praxis sowie den Bedürfnissen der Gruppenmitglieder ausrichten. Die situationsbezogene Offenheit des Konzeptes ermöglicht es dabei, die Arbeit unter Einbezug aller wissensnotwendigen gesellschaftlichen und individuellen Hintergründe mit sozialen Gruppen zu konzipieren, sie durchzuführen und zu evaluieren. Darüber hinaus wird die integrative Vernetzung der unterschiedlichen Elemente deutlich. Freizeitelemente, Bildungselemente, Sozialisations- und Kompensationselemente gilt es zielorientiert zu vernetzen. Trotz dieser Vernetzung treten diese und andere Elemente in einer unterschiedlichen Gewichtung in der Sozialen Gruppenarbeit auf.

Eine weitere Unterscheidung von unterschiedlichen Arten der Sozialen Gruppenarbeit kann im Bezug auf das verwendete Programm zur Umsetzung der zuvor beschriebenen Grundelemente der Theorie angestellt werden. Dabei basiert das Programm der themen- und problemorientierten Sozialen Gruppenarbeit weitgehend auf den hier bereits dargestellten Grundelementen. Es bedient sich vorwiegend den Techniken der verbalen Kommunikation. Die Gruppe fungiert in diesem Konzept als ein geschützter Raum, in dem die Mitglieder vorwiegend von Gesprächsgruppen hilfreiche Beziehungsstrukturen erfahren können und vor diesem Hintergrund neue soziale Fähigkeiten entwickeln und

---

<sup>15</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 221.

erproben. Aspekte des Lernens durch Erfahren und Erleben beschränken sich bei dieser Form auf die Beziehungsstrukturen und den Gruppenprozess. Ein wichtiger Fokus besteht in der bereits dargestellten Problemorientierung. Im Unterschied dazu akzentuiert die handlungs- und erlebnisorientierte Soziale Gruppenarbeit vor gleichem theoretischem Hintergrund in ihrem Programm stärker die Arbeitsmittel der nicht-verbale Kommunikation. Die Aspekte der Erfahrung richten sich hierbei neben den Beziehungsstrukturen auf weitere Bereiche. Die in dem Programm vorgesehene gemeinsame Aktivität soll zu einer erhöhten Kontaktaufnahme der Gruppenmitglieder untereinander führen. Darüber hinaus werden gezielt Situationen geschaffen, in denen Menschen Erlebnisse mit sich, mit anderen und mit Dingen wie z.B. der Natur haben. Durch die so geschaffenen Situationen in der Gruppe können Erlebnisse transparent gemacht und auf das das Individuum oder die Gruppe betreffende Thema oder Problem rückbezogen werden.

## **2. Anwendung der Methode in den Arbeitsbereichen der Bewährungshilfe**

### **2.1 Der gesetzliche Hintergrund und Auftrag der Bewährungshilfe**

Im Strafrecht wird zwischen zwei Hauptformen der Strafaussetzung zur Bewährung unterschieden. Zum einen sind im § 56 Strafgesetzbuch und § 21 Jugendgerichtsgesetz die unmittelbare oder anfängliche Strafaussetzung und in den Paragraphen 57 StGB, §§88, 89 JGG zum anderen die Aussetzung eines Strafrestes geregelt. Dabei kann die Bewährungszeit auf zwei bis fünf Jahre festgesetzt und gegebenenfalls verlängert oder verkürzt werden.

Der Bewährungshilfe obliegt eine doppelte Funktion. Zum einen hat die BewährungshelferIn den gesetzlichen Auftrag, die Lebensführung des Verurteilten und die Erfüllung der Auflagen und Weisungen des Gerichts zu überwachen. Mit der Strafrechtsreform von 1969 wurde diese Überwachungsfunktion der BewährungshelferIn jedoch eingeschränkt und der Betreuungs- und Helferfunktion wesentlich mehr Bedeutung beigemessen. Die Hilfe und Betreuung des Verurteilten wurde zum vorrangigen Auftrag der Bewährungshilfe.

Jedoch behält die Bewährungshilfe aufgrund des gesetzlichen Auftrags weiterhin eine Art Doppelfunktion. Vertrauliche Zusammenarbeit mit den Probanden, deren Ziel dessen Resozialisierung darstellt einerseits und gerichtliche Kontrolle andererseits ergeben ein

Spannungsverhältnis in der Arbeit der BewährungshelferInnen, das immer wieder an vielen Stellen erschwerende Auswirkungen haben kann.

## **2.2 Die Zielgruppe der Bewährungshilfe – Die Probanden**

Die Zielgruppe der Bewährungshilfe ist klar geregelt. Es sind erwachsene und jugendliche Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen vom Gericht zu einer Strafe verurteilt wurden, weil sie geltende Gesetze überschritten haben. Der Strafreis ihrer Freiheitsstrafe ist vom Gericht zur Bewährung ausgesetzt oder von Beginn an als eine mehrjährige Bewährungsstrafe konzipiert. Das bedeutet zum einen eine teilweise vorhandene Hafterschaft der Klientel und des weiteren die Eingliederung der Bewährungshilfe in eine Art Vollzug.

Ziel der Bewährungshilfe ist eine Befähigung der Probanden zu einer straffreien und handlungsfähigen Gestaltung ihres zukünftigen Lebens während und nach der Bewährungszeit. Um dieses Ziel zu erreichen, muss allerdings zunächst gefragt werden, warum Menschen straffällig werden. Eine Antwortorientierung gibt hier ein Blick auf gängige Kriminalitätstheorien. Dabei erfordert die Vielschichtigkeit von Kriminalitätsbildern einen breiten, sogenannten Mehrfaktoreneinsatz bei der Erklärung von Kriminalität. Deren an dieser Stelle wichtigsten Gesamtaussagen beziehen sich zum einen auf die grundlegende Feststellung, dass es die 'geborene VerbrecherIn' nicht gibt. Abgesehen von geistigen Erkrankungen, die dann zumeist zu einer eingeschränkten Schuldfähigkeit führen, werden die meisten Straftaten von sogenannten 'Normalen' begangen. Die Gründe für Straftaten „schließen immer eine Komponente sozialen Gestörtseins mit ein.“<sup>16</sup> Darüber hinaus geht eine Vielzahl von Erklärungsansätzen von einer gesellschaftlichen Abhängigkeit der Kriminalität aus. Es besteht also eine gesellschaftliche Verantwortung bei auftretender Kriminalität, die zu ihrer Bearbeitung nicht aus dem Blick gelassen werden darf. Sie schließt aber eine Eigenverantwortlichkeit der StraftäterInnen nicht aus, die von der Justiz und auch von der Gesellschaft eingefordert wird. StraftäterInnen müssen also mit Hilfe der Bewährungshilfe befähigt werden, ihre Eigenverantwortlichkeit erkennen, annehmen und umsetzen zu können. Normale Menschen, die Straftaten begehen, bringen also auch relativ normale und vielfältige Problemlagen mit. Es sind häufig Menschen, die bereits in frühester Kindheit schwere

---

<sup>16</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 262.

reale Mangel- und Verlusterfahrungen erlebt haben. Die unter anderem daraus resultierenden Folgen können unterschiedlichster Art sein. Schwerwiegende Beziehungsstörungen, Ausbildung eines erheblichen Aggressionspotentials und eine Beeinträchtigung in verschiedenen Ich-Funktionen und vor allem im Aufbau der Gewissensinstanz sind möglich. Sie leiden häufig an zentralen Selbstwertstörungen, die sich einerseits in Ohnmachtsgefühlen, andererseits in einem grandiosen Gebaren und starken manipulativen Tendenzen äußern können. Ihre spezifische Prägung erhält die Persönlichkeitsstörung erst durch die gravierenden sozialen Schwierigkeiten, welche für die Entwicklung und aktuelle Situation der Menschen ausschlaggebend sind.

### **2.3 Ziele des Beratungsangebotes der Bewährungshilfe**

Die Probanden bringen die zuvor erwähnte Fülle an Möglichkeiten von vordergründigen Problemen und vor allem psychischen und sozialen Störungen mit in die Beratungsstellen. Die Bewährungshilfe steht vor der Aufgabe, ihr sozialarbeiterisches Handeln nach den individuellen Bedürfnissen und Lebenssituationen des Klientels auszurichten. Resozialisierung heißt in diesem Sinn, die Probanden zu einem straffreien Leben zu befähigen, in dem die vorhandenen Problemlagen offengelegt und bearbeitet werden. Diese Bearbeitung kann für BewährungshelferInnen in der Bewährungshilfe an die Grenzen des Möglichen stoßen. In diesen Fällen ist eine Kooperation mit anderen sozialen und psychosozialen Diensten gefragt.

Wichtig an dieser Stelle scheint des weiteren, dass das Wort Resozialisierung eine schwerwiegende Bedeutung erlangt. Die Bewährungshilfe steht vor der Aufgabe, eine Sozialisation bei zumeist erwachsenen Menschen in einem sehr schwierigen Arbeitskontext nachzuholen. Eine Sozialisation wieder `geradezubiegen´, die zuvor in vielen Jahren Erfahrung fehlerhaft verlaufen ist. Für diese Aufgabe stehen den BewährungshelferInnen nur eine begrenzte Zeit und eingeschränkte Mittel zur Verfügung. Abgesehen von einem erfolgreichen Versuch, die Probanden zu einer produktiven Zusammenarbeit, die auf eine hinzukommende schwierige Eigenarbeit an der eigenen Person der Probanden zielt, zu bewegen. Diese Arbeit ist nur mit einem positiven Menschenbild und einem hohen persönlichen Einsatz zu bewerkstelligen.

## 2.4 Umsetzung der Zielsetzung – eine Methodenfrage

BewährungshelferInnen sind SozialarbeiterInnen in der Justiz und stehen damit in einem ständigen Spannungsfeld zwischen Strafjustiz und der Klientel, der sie Vertrauensperson sein sollen und wollen. Der formelle Rahmen der Arbeit ist durch Urteil und Beschluss vorgegeben. So ist die Beziehung des Probanden zur BewährungshelferIn von dem Zwang einer Beziehung auf Zeit gekennzeichnet. Der Aufnahme der Beziehung geht stets die Feststellung von subjektiver Schuld des Probanden voraus. Und die Position der BewährungshelferIn zum Probanden ist von Macht geprägt. Dabei stellt die Arbeit der BewährungshelferInnen insofern eine Alternative zur Haftverbüßung dar, indem sie ohne die Sanktion der direkten Freiheitsstrafe mit sozialarbeiterischen Methoden den Straffälligen dabei unterstützen soll, die nötigen Anpassung an seine realen Lebensbedingungen zu vollziehen.

Das sozialarbeiterische Handeln richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Lebenssituationen des Klienten. Grundsätzlich ist das methodische Handeln von zwei elementaren Bereichen geprägt. Zunächst einmal geht es um äußere praktische Hilfen wie die Sicherstellung des Lebensunterhalts, Wohnungssuche, Arbeitsfindung, Schuldenregulierung und Schadenswiedergutmachung. Darüber hinaus kann eine Resozialisierung nur schwer gelingen, wenn die Lebensgeschichten der Probanden, die möglichen Ursachen der Kriminalität und die Bedürfnisse der Klienten unberücksichtigt bleiben. Aus diesem Grund stellt die psychosoziale Beratung und Betreuung der Probanden den zweiten methodischen Bereich dar.

Um gemeinsam mit den Probanden in dieser Hinsicht zu arbeiten, ist der Aufbau einer persönlichen Vertrauensbeziehung zum Klienten notwendig. Die bereits erwähnte Doppelfunktion der BewährungshelferInnen als Aufsichts- und Kontrollorgan sowie als beratende Vertrauensperson erschwert jedoch in vielen Fällen den Aufbau solch einer Vertrauensbeziehung. Sie ist aber elementarer Bestandteil der methodischen Arbeit in der Bewährungshilfe, in der die Probanden in einem länger andauernden Prozess zu Verhaltensveränderungen und zur konstruktiven Lebensbewältigung befähigt werden sollen. Die Probanden benötigen Unterstützung in der Bearbeitung von mangelnder Ich-Stärke, Selbstwertproblemen, Beziehungsschwächen und mangelnden sozialen Kompetenzen. Um diese Unterstützung zu gewährleisten, arbeiten die BewährungshelferInnen mit der Methode der Ersatzbeziehung, in der sie den Probanden eine Reaktion auf ihr Verhalten transparent und somit erfahrbar machen, um somit gemeinsam mit ihnen neue Verhaltensweisen auszuprobieren und einzuüben.

Die Beziehungsarbeit ist das grundlegende Element in den verwendeten Methoden der Bewährungshilfe. Eine erfolgreiche Arbeit mit den Probanden, also ein Beratungs- und Hilfsangebot, das mögliche und annehmbare Wege einer Resozialisierung anbietet, kann aufgrund der vielfältigen Bedürfnisse und Fähigkeiten des Klientels nur in einem breiten Beratungsangebot liegen. Das wiederum bedeutet eine Methodenvielfalt bei der Umsetzung der Arbeitsinhalte, die zu zwei unterschiedlichen Arten der Arbeit in der Bewährungshilfe führt.

Die Einzelfallhilfe, in der die BewährungshelferInnen mit der Beziehung zu den Probanden arbeiten, stellt in der Arbeit der Bewährungshilfe einen wesentlichen methodischen Bestandteil dar. Die Struktur der Einzelfallhilfe besteht aus regelmäßig stattfindenden Gesprächen, zu denen die Probanden verpflichtend eingeladen werden. Allerdings führt eine ausschließlich auf Einzelfallhilfe abgestellte Sozialarbeit zur Individualisierung sozialer Probleme und zur Ausklammerung gesellschaftlicher Ursachen. Darüber hinaus muss diese wie auch andere Methoden der Schwierigkeit konzeptionell begegnen, die Probanden wirklich zu erreichen und somit durch einen gelingenden Zugang in einer Beziehung mit ihnen wirkungsvoll zusammenarbeiten zu können. Hier entsteht also die Frage, ob die zentrale Methode der Einzelfallhilfe die Anforderungen des Klientels und somit die Umsetzung der Ziele der Bewährungshilfe alleine gewährleisten kann.

## **2.5 Die Methode der Sozialen Gruppenarbeit im Bereich der Bewährungshilfe**

Vor dem methodischen Hintergrund der Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit, im Bezug auf die Anforderung der Aufgaben der Bewährungshilfe und die Schwierigkeiten in der Arbeit der Bewährungshilfe sowie vor dem Hintergrund einer begründeten Methodenvielfalt im Repertoire der Bewährungshilfe stellt die Soziale Gruppenarbeit neben der Einzelfallhilfe eine zweite, bedeutende und vielversprechende Methode in der Bewährungshilfe dar. Dabei kann sie auf eine lange Tradition zurückblicken.<sup>17</sup>

Bei einem Blick auf die Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Zielsetzung der Bewährungshilfe wird auffallen, dass die Potentiale dieser spezifischen Methode die Anforderungen der Sozialen Arbeit im Bereich der ambulanten Straffälligenarbeit sehr bedarfsorientiert und vielversprechend abdecken. Der Einsatz der bisher allgemein

---

<sup>17</sup> Vergl.: Goldbrunner, Hans, Bestandsaufnahme: Die Entwicklung der ambulanten Gruppenarbeit mit Delinquenten in der Bewährungshilfe der Bundesrepublik Deutschland, S. 13 – 26; In: Goldbrunner, Hans, Therapeutische Gruppenarbeit mit Straffälligen, Die ambulante Behandlung von Delinquenten, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, Kohlhammer, 1983.

dargestellten Methode muss dabei pädagogisch zielorientiert begründet und konzipiert werden. Die Probanden sollen befähigt werden, die Notwendigkeit einer Resozialisierung bei sich selber zu erkennen. Eine Bewusstwerdung der eigenen Person, ihrer Handlungskonzepte und ihrer Situation als bisheriges Ergebnis von Verhalten ist hierzu unabdingbar. Sie müssen Grenzen neu erleben und akzeptieren können. Mit gesellschaftlichen Etikettierungen, denen sie lange ausgesetzt sein werden, friedlich und für sich produktiv umgehen können und sich aufgrund eines gestärkten Selbstbewusstseins gegenüber Abqualifizierungen in ihrem Umfeld und der Gesellschaft friedlich und überlegt zur Wehr setzen können. Dazu ist eine friedliche Konflikt- und Artikulationsfähigkeit notwendig.

Die Soziale GruppenarbeiterIn kann bei der Umsetzung der Arbeitsziele der Bewährungshilfe auf die vielseitigen Arbeitsmittel der Methode zurückgreifen. Der zentrale Aspekt der Beziehungsarbeit in der Bewährungshilfe findet in den Elementen der Beziehungsebene zu den Gruppenmitgliedern und den entstehenden Beziehungsstrukturen der Gruppenmitglieder untereinander eine bedeutende Erweiterung. Dabei basiert die Arbeit mit Beziehungen und Gruppenprozess auf der Erkenntnis der Korrelation von Veränderung im Individuum und Gruppen mit Interaktionen zwischen Menschen in Gruppen. Im Bezug auf die häufig anzutreffenden eingeschränkten Artikulationsfähigkeiten bei Probanden bietet Soziale Gruppenarbeit in Form der Kombination der Arbeitsmittel der verbalen und nicht-verbalen Kommunikation eine weitere wichtige Ergänzung. Darüber hinaus bietet ein geschickter Einsatz des Programms eine weitere Möglichkeit, Beziehungen zu Menschen, Dingen und zu sich selbst aufzubauen. Dabei kann es vor allem ein auf Erfahrung und Erleben basiertes Lernen und somit ein Chance auf eine Veränderung von Denken und Handeln initiieren. Die Integration von handlungs- und erlebnisorientierten Elementen in die Soziale Gruppenarbeit erlangt hier seine Bedeutung, vor allem für die Zielgruppe der Straffälligenarbeit. „In der Arbeit mit vielen jungen (und erwachsenen) Straffälligen, die nach außen agieren, ist (...) die zweckvolle und geschickte Nutzung des Programms das meistversprechende Mittel.“<sup>18</sup> Der Fokus der Sozialen Gruppenarbeit auf eine Problemzentrierung erlangt vor dem Hintergrund des zu Beginn der Hilfeleistung institutionell bedingt festgestellten Fehlverhaltens in Form einer Straftat sowie den vielfältig vorhandenen Problemlagen der Probanden eine lebensnahe Ausrichtung. Soziale

---

<sup>18</sup> Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978, S. 139.

Gruppenarbeit arbeitet mit Gruppenmitgliedern, die eine Gemeinsamkeit in den Schwierigkeiten einer straffreien Lebensführung haben.

Die Möglichkeit, auf diese spezifischen Mittel der Sozialen Gruppenarbeit zurückgreifen zu können, haben für die Bewährungshilfe vor allem einen sehr zentralen Vorteil. In der Arbeit der Bewährungshilfe geht es darum, einen vertrauensvollen Zugang zu den Probanden zu erlangen. Dies ist aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen in Form des Doppelauftrages der Bewährungshilfe sowie der Struktur und Problemlage der Probanden äußerst schwierig, jedoch für die Aufgabe der Resozialisierung unerlässlich.

Des Weiteren müssen mit der Methode der Sozialen Gruppenarbeit arbeitende BewährungshelferInnen ebenso die Kompetenz aufbringen, Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit, der Methode und des Systems der Bewährungshilfe erkennen zu können und in diesen Fällen die Probanden motivierend an zusätzliche Hilfsangebote wie etwa Fachberatungsstellen, Therapieeinrichtungen und Partnerberatungen weiterzuleiten.

Bewährungshilfe ist Sozialarbeit im Rahmen der Justiz. Dies wurde bereits durch ihren doppelten Auftrag der Hilfe und Überwachung deutlich. Für den Einsatz der Methode der Sozialen Gruppenarbeit bedeutet dies ein Einsatzgebiet in einer autoritären Institution. So muss an diesem Punkt geprüft werden, ob das Prinzip der freiwilligen Teilnahme an Sozialer Gruppenarbeit mit den Auswirkungen einer autoritären Institution verträglich ist. Hierbei relevant ist der Selbstanspruch der Bewährungshilfe als Beratungsstelle, die ein Hilfsangebot zu einer stärkeren Selbsthilfe und Eigenarbeit anbietet. Darüber hinaus wird die Soziale Gruppenarbeit als eine Ergänzung oder Alternative zu anderen Arbeitsformen im ausgesetzten Vollzug angeboten. Die Methode an sich schließt wie zuvor aufgezeigt einen konstruktiven Gebrauch von Begrenzungen mit ein. Eine Teilnahme an Sozialer Gruppenarbeit muss hierbei in jedem Fall auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basieren. Dies schließt einen bewussten Gebrauch von motivierenden Faktoren mit ein, sich zu der Teilnahme an einem gruppenspezifischen Prozess 'durchzuringen', da dieser auch eine beunruhigende Ungewissheit entstehen lässt. Einen solchen Faktor kann eine anschließende Aufhebung der Unterstellung oder Verkürzung der Bewährungszeit bei einer zuverlässigen, aktiven und erfolgreichen Teilnahme an der Sozialen Gruppenarbeit darstellen.<sup>19</sup>

Eine zusammenfassende Konzeption zur Sozialer Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe hat ein Zusammenschluss engagierter GruppenarbeiterInnen aus der Bewährungshilfe in

---

<sup>19</sup> siehe Anhang: Fachgruppe soziale Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe Hessen: Konzeption soziale Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe Hessen, Gießen, 2000.

Hessen, die `Fachgruppe soziale Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe Hessen´, zusammengestellt. Sie ist dem Anhang beigelegt.

## **2.6 Konzeptionen von Sozialer Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe Marburg – zwei Beispiele**

### **2.6.1 Gesprächsgruppen**

In der Bewährungshilfe Marburg ist seit November 1998 das `Gruppenprojekt Marburg<sup>20</sup> als ergänzendes Beratungsangebot installiert. Die Konzeption von unterschiedlichen Gesprächsgruppen in der Bewährungshilfe Marburg basiert auf den Grundlagen der themen- und problemorientierten Sozialen Gruppenarbeit. Die Probanden werden zu Beginn ihrer Bewährungszeit über die Möglichkeit einer freiwilligen Teilnahme an einer Gesprächsgruppe informiert. Dabei stellen diese Gesprächsgruppen eine Alternative zu der herkömmlichen Einzelarbeit der BewährungshelferIn mit den Probanden dar. Wenn sich die Probanden diese Arbeitsform zutrauen, können sie bei einer erfolgreichen, aktiven und regelmäßigen Teilnahme sowie einer straffreien Lebensweise von einer Verkürzung der Bewährungszeit profitieren. Dieses ist im Einzelfall durch den Antrag stellenden Bewährungshelfer und zuständigen Richter zu entscheiden. Die Gesprächsgruppen halten sich an vorgegebene Rahmenbedingungen, sog. Standards. Der Zeitraum der Gruppenarbeit beträgt in der Regel ein Jahr in Form von 14-tägig stattfinden 90minütigen Gruppensitzungen. Dabei wird den Gruppenteilnehmern eine maximale Fehlzeit von 10 % auf die gesamten Sitzungen gewährt. Zu Beginn der Gruppenarbeit werden weitere für die Gruppe verbindliche Verhaltensnormen, sog Spielregeln in Form von Gewaltverzicht, nüchterne Anwesenheit etc. abgesprochen. Die Inhalte der Gesprächsgruppen entsprechen dem bereits erläuterten themen- und problemorientierten Bedarf der Lebensbezüge der an der Gruppe teilnehmenden Probanden. Der Bewährungshelfer leitet die Gruppe unter Hinzuziehung einer Co-Leitung und basierend auf den Prinzipien der Sozialen Gruppenarbeit. Das Programm der Gesprächsgruppen wird durch einzelne, ein- bis mehrtägige Aktivitäten ergänzt. Diese Aktivitäten in Form von Seminarveranstaltungen im Bildungsbereich und künstlerischen sowie gestalterischen Tätigkeiten integriert in dem Konzept weitere Ausdrucks- und Erfahrungsmöglichkeiten, als auch die bereits erläuterten Effekte gemeinsamer Aktivitäten auf die Beziehungsarbeit und den Gruppenprozess.

---

<sup>20</sup> siehe Anhang: Jahresbericht des Bewährungshelfers Peter Reckling: Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe, Berichtszeitraum Dezember 1999 bis November 2000.

### **2.6.2 `Neue Wege - die Bewährungshilfe Marburg auf dem Jakobsweg´ - ein Konzept der handlungs- und erlebnisorientierten Sozialen Gruppenarbeit**

Das Konzept `Neue Wege– die Bewährungshilfe Marburg auf dem Jakobsweg´ stellt wie auch die Gesprächsgruppen eine Ergänzung des Beratungsangebots der Bewährungshilfe dar. Darüber hinaus ist dieses Konzept der handlungs- und erlebnisorientierten Sozialen Gruppenarbeit als eine Erweiterung der zuvor dargestellten gesprächs- und problemorientierten Gruppenarbeit anzusehen, da es auf eine breitere Methodenmöglichkeit zurückgreift. Es kombiniert die Elemente beider Ansätze in einem Angebot, um Probanden die Chance einer Resozialisation zu ermöglichen, die mit den herkömmlichen Arbeitsmethoden der Einzelfallarbeit und einer vorwiegend auf verbaler Kommunikation basierenden gesprächsorientierten Sozialen Gruppenarbeit nicht oder nur schwer zu erreichen sind. Ausschlaggebend für das Programm und die Form dieses Konzeptes ist die besondere Bedeutung von Erfahrung und Erleben. Die Auswirkungen dieser Elemente, ihre Bedeutung und Berechtigung in der Methode der Sozialen Gruppenarbeit wurden bereits zuvor ausführlich beschrieben. An dieser Stelle soll es um die Umsetzung in Form eines konkreten Programms gehen.

Im Zeitraum von 1995 bis 1999 wanderten jährlich Gruppen der Bewährungshilfe Marburg unter der Leitung eines Bewährungshelfers und einer Co-Gruppenleitung auf dem Jakobsweg, einem der ältesten Pilgerwege Europas. Die jeweils ca. zweiwöchigen Wanderungen wurden in Etappen konzipiert, so dass durch eine konstante Bemühung das endgültige Ziel des Pilgerweges, das damals als `Ende der Welt´ bezeichnete spanische Santiago de Compostella als eine Perspektive der Sozialen Gruppenarbeit erreicht werden kann. Die Standards dieser spezifischen Form der Sozialen Gruppenarbeit entsprechen denen der zuvor erläuterten Gesprächsgruppen. Die Gruppenarbeit besteht neben der Durchführung der Wanderung in einer intensiven Vorbereitungs- und Nachbereitungsphase, deren Ende eine gemeinsam hergestellte Dokumentation der Maßnahme charakterisiert. Insgesamt arbeitet so die Gruppe in unterschiedlichen Phasen mit unterschiedlichen Anforderungen ca. ein ¾ Jahr konstant zusammen.

Charakteristisch für das Konzept `Neue Wege´ ist eine symbolorientierte Arbeit. Die Gruppe der Probanden wandert auf einem Pilgerweg, den zuvor schon Millionen von Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen besritten haben. Sich auf einen unbekanntem, neuen Weg zu begeben bedeutet dabei auch immer, alte Wege, die für die Probanden in die Straffälligkeit mündeten, zu verlassen, den Blick in eine Zukunft zu richten, die sie durch eine Arbeit an und mit sich selbst aus eigener Kraft erreichen können.

Dabei erfordert das Erreichen des Wegzieles eine konstante Kraftanstrengung, ohne jedoch auf außenstehende Hilfe und hilfreiche Beziehungsstrukturen des Umfeldes verzichten zu müssen. Die Gruppenmitglieder können durch eine hohe Selbstbeteiligung an dem Programm und dessen Umsetzung die Übernahme von Verantwortung erleben und erlernen. Die vielfältig gestalteten Aspekte von gemeinsamer Aktivität wie z.B. das Wandern von ca. 20 Kilometer langen Tagesetappen, Kochen, Schlafen in Zelten, Abendgestaltung, etc. bewirken eine sehr intensive Kontaktaufnahme der Gruppenmitglieder untereinander und des Bewährungshelfers zu den Probanden, und fördern einen intensiven Gruppenprozess. Durch einen geschickten, behutsamen und gezielten Einsatz des Mediums Natur werden intensive Situationen geschaffen, in denen sich jeder Einzelne wie auch die Gruppe erfahren können und somit ein vielversprechender Raum in der Gruppe entsteht, Grenzen des alten Verhaltens zu erfahren wie auch neue Verhaltensweisen auszuprobieren. Darüber hinaus setzt dieses Konzept sehr stark an den Fähigkeiten der Probanden an. Relevante Themen der Bewährungshilfe können vor diesem Hintergrund in einem sehr hohen Maße vermittelt und in einem Rückbezug basierend auf den Arbeitsmitteln der Methode der Sozialen Gruppenarbeit mit und durch die Gruppenteilnehmer bearbeitet werden. Die Kombination von nicht-verbaler und verbaler Kommunikation, von Erleben und Reflexion wird u.a. in der Anforderung an die Gruppenmitglieder deutlich, ein Gruppentagebuch zu führen und diese Berichte in ein Abendgespräch einzubringen. Es wird deutlich, dass dieses Konzept einer intensiven Sozialen Gruppenarbeit vor allem die Aspekte der Problemorientierung beinhaltet. Ein intensiver Gruppenprozess wie auch eine intensive Beziehungsstruktur lässt Konflikte der Gruppenteilnehmer wie auch und vor allem in der Gruppe entstehen, deckt diese auf und bietet einen geeigneten Raum, um diese in einem länger andauernden Prozess zu bearbeiten.

Eine besondere Bedeutung erlangt das Konzept in der Arbeit mit Erfolgserlebnissen. Es ist eine besondere physische und psychische Leistung der Probanden, solch eine intensive Maßnahme erfolgreich abschließen zu können. Dabei vermitteln diese Erfolge von kleinen Alltagssituationen über das Erleben von Gruppenbeziehungen und sich selbst bis hin zu einer öffentlichen Präsentation der Maßnahme durch die erstellte Dokumentation und eine Informationsveranstaltung wichtige Gefühle der Aufmerksamkeit, Achtung und Würdigung.

Aufgrund von geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen<sup>21</sup> durch die CDU-Landesregierung in Hessen kann dieses Konzept in seiner dargestellten Form seit 2000 jedoch nicht mehr durchgeführt werden. Vor diesem Hintergrund wurde ein weiteres Konzept der Sozialen Gruppenarbeit<sup>22</sup> entwickelt, das einen Versuch darstellt, die vielversprechende symbolische und sinnstiftende Arbeit mit Probandengruppen auf dem Jakobsweg modifiziert fortzusetzen. Seine Grundzüge sollen im folgenden kurz erläutert werden.

Die Grundelemente dieses Konzeptes basieren auf den Erkenntnissen der handlungs- und erlebnisorientierten Sozialen Gruppenarbeit. Dabei übernimmt es die vielfältigen Elemente und Vorteile der zuvor beschriebenen Maßnahme der Wanderung auf dem Jakobsweg. Ziel ist es, den Jakobsweg auf seinem deutschen Wegabschnitt beginnend in Marburg zu beschreiten. Die Wanderetappen beschränken sich jedoch auf einen Zeitraum von ca. 3 Tagen. Somit erfährt das bisherige, in seiner Breite nicht mehr durchzuführende Konzept Einschränkungen in seiner Intensität und somit auch in seinen Wirkungsmöglichkeiten. Es wird jedoch durch ergänzende Elemente im Programm erweitert. Für die Gruppenmitglieder stellt sich die Aufgabe, in einer ersten Phase der Gruppenarbeit fehlende oder beschädigte Wegmarkierungen auf bereits ausgeschilderten Wanderwegen beginnend in Marburg ausfindig zu machen und die Orte festzuhalten. Dabei werden Wanderwege in Deutschland wie etwa der Elisabethpfad, später der Lahnhöhenweg und dann wechselnd auf den Rheinhöhenweg gewählt, deren Route entlang des nachweislich deutschen Abschnittes des Jakobsweges verläuft. In einer zweiten Gruppenarbeitsphase werden in einer der Bewährungshilfe eigenen Werkstatt die zuvor bestimmten Wanderwegmarkierungen aus Holz hergestellt, um sie in einer dritten Arbeitsphase an die zuvor katalogisierten Stellen des Wanderweges anzubringen. Die Idee, den deutschen Teil des Jakobsweges mit dem einheitlichen Symbol der Jakobsmuschel auszuschildern, und somit an die französische und spanische Infrastruktur anzuschließen, sind momentan in Planung. Eine Auswertungsphase der Aktivität schließt die Maßnahme ab. Dieses Konzept beinhaltet vor allem die Möglichkeiten für die Gruppenmitglieder, eine bewusste Verantwortungsübernahme zu erlernen, Konstanz zu entwickeln, über eine gemeinsame Aktivität in Form einer Wanderung verbunden mit der Aufgabe, wetterbeständige und qualitative Wegmarkierungen aus Holz herzustellen, miteinander in Beziehungen zu treten

---

<sup>21</sup> Siehe Anhang: Hessische Ministerium der Justiz und für Europaangelegenheiten, i.A. Dr. Schädler, Erlass vom 01.12.99

<sup>22</sup> Siehe Anhang: Neue Wege: Mit der Bewährungshilfe von Marburg in Etappen auf dem Jakobsweg; Pressebericht: Magazin Oberhessischer Gebirgsverein, Nr. 11, Februar 2002

und letztendlich eine Arbeit für das Gemeinwohl zu leisten, die durch die Kooperation mit ortsbetroffenen Wandervereinen, Ortsvorstehern und Politikern entsprechend gewürdigt wird. Für ihre konkrete Arbeit werden den Gruppenmitgliedern häufig vom Gericht auferlegte Arbeitsstunden angerechnet.

### **3. Einschränkung der Methode der Sozialen Gruppenarbeit im Rahmen der Bewährungshilfe**

#### **3.1 Gesetzliche Hintergründe der Sozialen Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe**

Das Justizministerium Hessen finanzierte in den Jahren 1995 – 1997 vor dem Hintergrund des Bedarfs eines adäquaten pädagogischen Umgangs mit gewaltbereiten und rechtsradikalen Jugendlichen und jungen Erwachsenen für acht hessische BewährungshelferInnen einen Lehrgang zur erlebnisorientierten Gruppenarbeit. Aus dieser Entwicklung erwuchs der Wunsch, bei der Umsetzung der handlungs- und erlebnisorientierten, wie auch der themen- und problemorientierten Sozialen Gruppenarbeit in der Arbeit der Bewährungshilfe gegenüber den anordnenden jeweiligen Landgerichten über eine gesetzliche Grundlage zu verfügen. Dieser rechtliche Raum wurde mit dem Erlass zur Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe vom 24.11.97 (2690-III/9-884/97)<sup>23</sup> geschaffen. Soziale Gruppenarbeit wird in diesem Erlass in seiner in dieser Arbeit dargestellten Breite und Bedeutung für die Arbeit der Bewährungshilfe als förderlich erachtet, so dass „die Planung und Umsetzung solcher Maßnahmen künftig weiter unterstützt und die hierfür notwendig werdenden Dienstreisen genehmigt (werden sollen)“<sup>24</sup>.

Doch bereits zwei Jahre später, im hessischen Landtagswahlkampf, ließ die damalige CDU-Opposition mit Argumentationen gegen erlebnispädagogische Maßnahmen als Steuerverschwendung eine andere Sichtweise über den Einsatz von handlungs- und erlebnisorientierter Sozialen Gruppenarbeit verlauten. Das Ergebnis nach dem Regierungswechsel in Hessen wirkte sich in Form eines erneuten Bezugserlasses vom 1.12.1999 (2390-III/9-884/97)<sup>25</sup> des hessischen CDU Justizministeriums aus. Die Förderung und Würdigung der handlungs- und erlebnisorientierte Soziale Gruppenarbeit

---

<sup>23</sup> siehe Anhang: Hessische Ministerium der Justiz und für Europaangelegenheiten, i.A. Dr. Schädler, Erlass vom 24.11.97

<sup>24</sup> Hessische Ministerium der Justiz und für Europaangelegenheiten, i.A. Dr. Schädler, Erlass vom 24.11.97, S. 2.

<sup>25</sup> Siehe Anhang: Hessische Ministerium der Justiz und für Europaangelegenheiten, i.A. Dr. Schädler, Erlass vom 01.12.99

als eine wichtige und bedeutende Arbeitsmethode im Bereich der Bewährungshilfe wird in diesem Erlass kurzerhand zurückgezogen. Eine knappe und unbegründete Anweisung reichte hierzu aus und wird im folgenden zitiert: „Der Bezugserrlass wird insoweit aufgehoben, als Maßnahmen der Gruppenarbeit in Form von freizeitpädagogischen oder erlebnispädagogischen Angeboten für Probanden der Bewährungshilfe ab sofort nicht mehr als dienstliche Tätigkeit der Bewährungshelferinnen und Bewährungshelfer anzusehen sind. Insofern scheidet auch die Gewährung von Reisekosten aus. Die Durchführung von sog. Gesprächsgruppen bleibt hiervon unberührt.“<sup>26</sup>

Dieser Bezugserrlass einer hessischen Justizpolitik spricht eine eigene und eindeutige Sprache. Die zuvor dargestellten und begründeten Elemente einer handlungs- und erlebnisorientierten Sozialen Gruppenarbeit werden hier verkürzt als Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote losgelöst von einer weiteren Bedeutung für die Resozialisierungsarbeit der Bewährungshilfe verstanden und als nicht mehr dienstliche Tätigkeit, also als nicht mehr adäquate, gewünschte Methode der Bewährungshilfe untersagt. Ungewünschte Tätigkeiten werden dementsprechend nicht mehr finanziell unterstützt.

### **3.2 Die Bedeutung der Einschränkung**

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten breiten Theorie der Sozialen Gruppenarbeit in der vorliegenden Arbeit wird eine konzeptionelle Verknüpfung der Themen- und Problemorientierung mit einer Handlungs- und Erlebnisorientierung in der konkreten Arbeit mit der Methode ersichtlich. Die Notwendigkeit für einen möglichst breiten Arbeitsmitteleinsatz der GruppenarbeiterIn in der Sozialen Gruppenarbeit erhält vor allem in Bezug auf das Einsatzgebiet in der Bewährungshilfe und den damit verbundenen Zielen einer Resozialisierung unter erschwerten Bedingungen seine Berechtigung. Dabei wurde aufgezeigt, dass gerade das Klientel der Bewährungshilfe häufig nur eingeschränkte Fähigkeiten für eine rein kognitive Arbeit mitbringt. Aspekte von Erfahrung, Erleben und Gemeinschaft erhalten in diesem Zusammenhang ihre zentrale Bedeutung, um mit Teilen der Probanden überhaupt an der Umsetzung der Ziele der Bewährungshilfe arbeiten zu können. Diese Elemente, die in dem Bezugserrlass unter „Gruppenarbeit in Form von

---

<sup>26</sup> Hessische Ministerium der Justiz und für Europaangelegenheiten, i.A. Dr. Schädler, Erlass vom 01.12.99, S. 1.

freizeitpädagogischen oder erlebnispädagogischen Angebot“<sup>27</sup> gemeint sind, fördern ausschlaggebende Prozesse in der Gruppe und ermöglichen häufig überhaupt erst einen Zugang zu der Lebenswelt der Probanden. Eine unbedingte Voraussetzung in der Arbeit der Bewährungshilfe. Werden diese wie aufgezeigt wurde bedeutenden und häufig ausschlaggebenden Elemente jedoch untersagt, und somit diese Arbeitsmittel aus der umfassenden Arbeitsmethode der Sozialen Gruppenarbeit herausgelöst, ist eine erfolversprechende Anwendung der Sozialen Gruppenarbeit im Bereich der Bewährungshilfe erschwert und extrem gefährdet. Eines der bedarfsorientierten, weitentwickelten und konzeptionell pädagogisch durchdachten Beratungs- und Hilfsangebote der Bewährungshilfe wird somit eindeutig in seinen Möglichkeiten, eine tatsächliche Resozialisierung zu bewirken, beschnitten. Die Argumentation und Absicht des Bezugserrlasses vom 1.12.99, die „Durchführung von sog. Gesprächsgruppen (bleibe von der Einschränkung) unberührt“<sup>28</sup>, ist darüber hinaus nicht zutreffend. Eine Arbeitsmethode, die in ihren grundvoraussetzenden pädagogisch durchdachten und begründeten Arbeitsmitteln beschnitten ist, kann auch in dem Bereich der themen- und problemorientierten Sozialen Gruppenarbeit nur erschwert ihre Wirkung zeigen. Der Bezugserrlass hat demnach erschwerende Auswirkungen auf die gesamte, hier dargestellte Methode der Sozialen Gruppenarbeit im Bereich der Bewährungshilfe. Die weitere Argumentation des Justizministeriums Hessen, die „erlebnis- und freizeitpädagogischen Maßnahmen zugunsten der sonstigen Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe zurückstellen“<sup>29</sup> zu müssen, ist demnach kein Dienst an der Sache der Bewährungshilfe, ihre Aufgaben einer Resozialisierung erfolversprechend umsetzen zu können. So auch die Sichtweise der von dem Erlass betroffenen Bewährungshelfer: „Die vom hessischen Ministerium der Justiz verfügte Einschränkung der Gruppenarbeit stellt nach unserer Ansicht einen erheblichen Rückschritt bei der Anwendung der verschiedenen sozialpädagogischen Möglichkeiten zur Resozialisierung der Probanden dar.“<sup>30</sup> Bei dem Versuch, auf die durch den Bezugserrlass des hessischen Ministeriums bewirkten Einschränkungen der Sozialen Gruppenarbeit argumentativ einzugehen, bleibt nach dem Erlass vorangegangener „intensiver Diskussion“<sup>31</sup> im Ministerium lediglich das angeführte

---

<sup>27</sup> Hessische Ministerium der Justiz und für Europaangelegenheiten, i.A. Dr. Schädler, Erlass vom 01.12.99, S. 1.

<sup>28</sup> a.a.O., S. 1.

<sup>29</sup> Schreiben des hessischen Ministeriums der Justiz: Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe, 27.04.2000, S. 1.

<sup>30</sup> Stellungnahme der Bewährungshelfer beim Landgericht Marburg, Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe, 04.02.2000, S. 1.

<sup>31</sup> Schreiben des hessischen Ministeriums der Justiz: Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe, 27.04.2000, S. 1.

Argument der sog. „Kosten/Nutzenüberlegungen“<sup>32</sup>. Demnach sei der finanzielle Aufwand für eine handlungs- und erlebnisorientierte Soziale Gruppenarbeit in Relation zu ihrer Effizienz zu hoch. Dieses Argument bezieht sich auf einen komplizierten Sachverhalt. Der Maßstab des Erfolges wird in der Methode der Sozialen Gruppenarbeit in Form des zu erreichenden Ziels gesehen und durch die Evaluation und Dokumentation der Maßnahmen gesichert und dargestellt. Berichte<sup>33</sup> und Untersuchungen über Soziale Gruppenarbeit, auch und vor allem in Bezug auf handlungs- und erlebnisorientierte Soziale Gruppenarbeit verweisen auf eine erfolgreiche Resozialisation der Probanden durch die Teilnahme an den konkreten Maßnahmen in Form einer gelingenden hohen Beteiligung, kontinuierlichen Mitarbeit und Arbeit an sich selbst sowie einer erfolgreichen straffrei verlaufenden Bewährungszeit bis hin zu einer Aufhebung der Unterstellung. Darüber hinaus zeichnen sich die Konzepte Sozialer Gruppenarbeit durch eine zu großen Teilen vom Ministerium unabhängigen Finanzierung über freie Träger aus den Bereichen der Straffälligenhilfe wie beispielsweise die Eingliederungshilfe e.V. Marburg, in Form von konzeptbedingten Kooperationspartnern wie etwa Wandervereine und Sponsoren aus dem Bereich der freien Wirtschaft aus. Neben einer finanziellen und pädagogisch als sinnvoll erachteten finanziellen Eigenbeteiligung der Gruppenmitglieder sind die Bewährungshelfer in ihrer Rolle des Gruppenarbeiters zu einem hohen Engagement, und somit auch einem Ausgleich lediglich in Form von einem gewissen Freizeitausgleich, der die tatsächlich geleisteten Stunden kaum aufrechnet, bereit.

So bleiben an dieser Stelle mangels weiterer Begründungen für die Einschränkung von Sozialer Gruppenarbeit lediglich Vermutungen über mögliche Gründe für solch einen Eingriff in eine pädagogische Praxis in dem Bereich der in die staatliche Justiz eingegliederten Sozialarbeit mit Straffälligen. Der Bezugserlass vom 1.12.1999 ist vor allem vor dem erwähnten inhaltlich geführten Landtagswahlkampf in Hessen von einer negativen und vermutlich verkürzten Sichtweise von erlebnis- und handlungsorientierter Sozialer Gruppenarbeit geprägt. Diese Sichtweise entspringt zum einen aus einem sehr komplizierten, schwierigen und emotionalisierten Thema der Straffälligenhilfe in Gegenüberstellung der Opferinteresses. Eine gesellschaftliche Bedeutung von Resozialisierung ist hier betroffen. Die Sichtweise entspricht aber auch einem populären Gesellschaftsbild, in dem die methodische Arbeit mit Erfolgserlebnissen, die teilweise auf dem Erleben und Durchleben von Gruppensituationen in der Auseinandersetzung mit

---

<sup>32</sup> Schreiben des hessischen Ministeriums der Justiz: Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe, 27.04.2000, S. 1.

<sup>33</sup> Vergl. Anhang: Jahresbericht des Bewährungshelfers Peter Reckling, Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe, Berichtszeitraum Dezember 1999 bis November 2000.

Natur- und Grenzsituationen basieren, und deren pädagogische Nutzen und Zielbestimmung für eine fachlich nicht involvierten Öffentlichkeit nur schwer nachvollziehbar und ihr zu vermitteln sind. Eine Untersagung der handlungs- und erlebnisorientierten Arbeitsmittel in der Sozialen Gruppenarbeit bedeutet vor diesem zu vermutenden Hintergrund ein allgemeines Gefühl, Straffällige hätten bei ihrer schwierigen, von der Gesellschaft geforderten und von ihr dringend benötigten Aufgabe zur Resozialisierung diese Arbeitsmittel nicht verdient. Dabei wird häufig vergessen, dass es sich bei qualitativer handlungs- und erlebnisorientierter Sozialer Gruppenarbeit um tatsächliche und schwierige Arbeit der Gruppenmitglieder handelt, die sehr wenig mit Spaß und Freizeit im herkömmlichen Sinne, dafür aber mit Entbehrungen verschiedener Art zu tun hat.

Bleibt abschließend die Tatsache, dass unabhängig von einer im Bezugserrlass fehlenden Begründung die partielle Einschränkung auf die gesamte Methode der Sozialen Gruppenarbeit in dem besonderen Sozialpädagogischen Bereich der Bewährungshilfe bedeutende negative Auswirkungen hat.

### **3.3 Die Reaktion der vom Bezugserrlass betroffenen BewährungshelferInnen**

Für BewährungshelferInnen, die mit der Methode der Sozialen Gruppenarbeit pädagogisch durchdacht und fundiert qualitativ arbeiten, bedeutet dieser Bezugserrlass abgesehen von einer mangelnden Würdigung ihrer Arbeit eine massive und weitreichende Einschränkung ihrer Arbeitsmittel und somit Möglichkeiten, den ohnehin sich in einem zuvor aufgezeigten Spannungsverhältnis befindenden Auftrag der Bewährungshilfe erfolgsorientiert umzusetzen. In dem Anhang beigefügten unterschiedlichen Stellungnahmen<sup>34</sup> haben in diesem Bereich engagierte BewährungshelferInnen unterschiedlicher Dienststellen ihre Position dem Ministerium vorgetragen. Die Eckpfeiler dieser Proteste orientieren sich an dem bereits in dieser Arbeit Dargestelltem. Dabei stellt dieser Bezugserrlass „einen erheblichen Rückschritt bei der Anwendung der verschiedenen sozialpädagogischen Möglichkeiten zur Resozialisierung der Probanden dar“<sup>35</sup>. Qualitative Soziale Gruppenarbeit wird hier als ein sinnvolles Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe erachtet. „Wir hoffen deshalb, dass der Blick nicht auf die in den vergangenen Jahren in der Presse

---

<sup>34</sup> Siehe Anhang: Stellungnahmen von den Bewährungshelfern beim Landgericht Marburg vom 04.02.2000; Stellungnahme der Fachgruppe Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe Hessen vom 28.03.2000

<sup>35</sup> Stellungnahmen von den Bewährungshelfern beim Landgericht Marburg vom 04.02.2000, S.1.

dargestellten besonders spektakulären aber auch singulären Fälle aus der Jugendhilfe verhartt.“<sup>36</sup> Aus den in diesem Abschnitt verwendeten verschiedenen Quellen wird eine weitere Strategie der betroffenen BewährungshelferInnen in Hessen deutlich. Sie haben sich in dem Verein zur Förderung der Bewährungshilfe in Hessen e.V. in einer Interessensgemeinschaft, der `Fachgruppe Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe Hessen´ zusammengeschlossen, die einen Informationsaustausch ermöglicht und somit eine qualitative Arbeit sichert. Über diese Infrastruktur besteht neben der Reaktionsmöglichkeit der Stellungnahmen ein weiterer Schritt, in dem das Konzept der Sozialen Gruppenarbeit detailliert als eine eigenständige Methode in der Bewährungshilfe entwickelt und dargestellt wird. So wird argumentativ und auf einer breiten Konzeptualisierung basierend inhaltlich fundiert auf den Bezugserlass beständig, unverständlich und einheitlich reagiert. Eine weitere Möglichkeit wird in einer Art `Modifizierung´ bereits bestehender Konzepte gesehen. Dabei werden bei einer Einschränkung von erlebnisorientierten Elemente weitere handlungsorientierte Elemente integriert, die zum einen im Einzelfall von den zuständigen Stellen zu prüfen sind, dabei jedoch durch eine Orientierung an einer möglichst konkreten Gemeinwesenarbeit auf eine erhöhte Akzeptanz und Unterstützung durch das Justizministerium hoffen lassen. Am Beispiel des erweiterten Projektes `Neue Wege´ in Kombination mit der Wegmarkierung entlang des Jakobweges ist sehr gut zu erkennen, dass die für hilfreich und notwendig erachteten grundlegenden Elemente einer handlungs- und erlebnisorientierten Sozialen Gruppenarbeit inhaltlich weiterbestehen können. So gelang es beispielsweise dem mit der Bewährungshilfe kooperierenden freien Träger der Eingliederungshilfe e.V. Marburg für das Projekt `Neue Wege – Die Bewährungshilfe Marburg auf dem Jakobsweg´ f inanzielle Unterstützung vom Justizministerium Hessen in Höhe von 1000 Euro zugesagt zu bekommen. Vom gleichen Ministerium, das für den Bezugserlass vom 1.12.1999 verantwortlich zeichnet. Und das sich noch am 13.02.2001 genötigt sah, das Landgericht Marburg über die regelwidrig fortgesetzte Praxis von Sozialer Gruppenarbeit im Sinne von „freizeitpädagogischen Maßnahmen“<sup>37</sup> zu unterrichten. Diese Entwicklung im Einzelfall fördert die Haltung der betroffenen BewährungshelferInnen, durch eine konsequente Vertretung nach Außen in Kombination

---

<sup>36</sup> Stellungnahme der Fachgruppe Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe Hessen vom 28.03.2000, S. 2.

<sup>37</sup> Schreiben des Hessischen Ministeriums der Justiz vom 13.02.2001, Gruppenarbeit in der Bewährungshilfe; hier: betrifft Bericht des Bewährungshelfers Peter Reckling

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zu Neue Wege](#)

mit einer Durchführung der von ihnen pädagogisch als sinnvoll erachteten qualitativen Sozialen Gruppenarbeit in einer möglichst breiten Konzeption ihre Arbeit fortzusetzen. Darüber hinaus auf eine Veränderung der Erlasslage sowie den politischen Verhältnissen zu hoffen, vorausgesetzt dass Erlasslage und CDU-Regierung miteinander Korrelieren.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[Zurück zu Neue Wege](#)

### **Literaturverzeichnis**

Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Bewährungshelfer in Hessen, Bewährungshilfe in Hessen, Marburg, 1987.

Geißler, Karlheinz A.; Hege, Marianne, Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Ein Leitfaden für soziale Berufe, Weinheim, 1991.

Goldbrunner, Hans, Therapeutische Gruppenarbeit mit Straffälligen, Die ambulante Behandlung von Delinquenten, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, Kohlhammer, 1983.

Konopka, Gisela, Soziale Gruppenarbeit: Ein helfender Prozess, Weinheim, 1978.

Reiners, Annette, Erlebnis und Pädagogik: praktische Erlebnispädagogik, München, 1995.

Schmidt-Grunert, M., Soziale Arbeit mit Gruppen, eine Einführung, Freiburg, 1997.

Schütz, K.-V.: Gruppenforschung und Gruppenarbeit. Theoretische Grundlagen und Praxismodell, Mainz, 1989.